



## Flüchtige Tuschezeichnungen

In ihrer Ausstellung «flüchtiges – Zeichen vom Leben» im Kunstraum Engländerbau nahm Gertrud Kohli Bezug auf ihre äusserst reduzierte zeichnerische Bildsprache der letzten Jahre und knüpfte gleichzeitig an frühere Arbeiten wie Aktzeichnungen und Bildkompositionen aus den Jahren 1994 und 1998 an. Voraussetzung für ihre Arbeiten mit Tusche auf Reispapier sind die Beschäftigung mit der

buddhistischen Lehre und die Meditation. Die Tiefen des Lebens auszuleuchten, dem Wesentlichen der Dinge und der Menschen auf die Spur zu kommen, ist der Künstlerin wichtig und ihre Obsession. So sind die 70 formal verkürzten Tuschezeichnungen nicht nur Abbild ihrer Wahrnehmung der Umwelt, sondern auch tiefgründig philosophische Auseinandersetzung mit den Lebenswelten.